
1. Einleitung

Nur jene, welche in dieser Sache eigene Erfahrungen haben sammeln können, kennen die Schwierigkeiten, die es bereitet, um von den afrikanischen Eingeborenen zuverlässige Informationen über sie selbst und ihre Heimat zu erhalten. Häufig führen sie die Europäer dadurch in die Irre, dass sie alle Fragen bejahen, bloss um der Störung oder Zudringlichkeiten zu entgehen. Zuweilen erwecken solche Fragen auch den Argwohn der Afrikaner, die hinter der Neugierde der Europäer irgendeine üble Absicht vermuten. Man benötigt also viel Zeit und eine Fülle von Geduld, um die nötigen Erkundigungen einzuziehen und die Fragen so abwechslungsreich zu gestalten, dass die Eingeborenen imstande sind, ihren Sinn einzusehen; auch ist es nötig, die Aussagen verschiedener Individuen miteinander zu vergleichen, um die Gefahr von Missverständnissen zu vermeiden. Selbst Dolmetschern kann man nicht blindlings Vertrauen schenken, weil sie dazu neigen, Antworten so zu färben, dass sie der Erwartung ihres Herrn entgegenkommen.

Thomas Winterbottom, Arzt und Entdecker, der Ende des 18. Jahrhunderts nach Sierra Leone reiste, zur Problematik der Feldforschung. (Bitterli 1977, S. 311)

In der Einleitung werden die Zielstellung der Arbeit beschrieben, das persönliche Interesse des Verfassers an der Thematik aufgezeigt, der grobe Aufbau der Arbeit erläutert, die Bedeutung des Themas umrissen und die wichtigsten Quellen kurz vorgestellt.

1.1 Ziel der Arbeit

Das Bild des schwarzafrikanischen Menschen, d.h. der Menschen, die in Afrika südlich der Sahara - unter Ausschluss der weissen Minderheiten Südafrikas und insbesondere der in Nord- und Südamerika lebenden Nachkommen der ehemals aus Schwarzafrika stammender Sklaven -, soll erforscht und auf Veränderungen in der Zeit untersucht werden.

Als Quellen dienten in erster Linie Lehrmittel aus dem Schulbereich in den Fächern Geographie und Musik, sowie zum Vergleich Lesebücher und Comic-Hefte, aber auch Sachbücher, die der Lehrkraft Hintergrundinformationen für eine zu haltende Lektion liefern. Auf die Betrachtung der Darstellung in Geschichtsbüchern wurde verzichtet, da die vorher genannten Bereiche einerseits genug Material für eine Analyse lieferten, andererseits dadurch noch mehr Überschneidungen zustande gekommen wären.

Auch audiovisuelles Material wurde von der Untersuchung ausgeschlossen, da es auf diesem Gebiet einerseits sehr gutes Dokumentationsmaterial gibt, andererseits diese Medien für Private schwer handhabbar sind.

Es wurde auch bewusst darauf verzichtet, das Bild der Afroamerikaner zu untersuchen, da dieses Thema immer wieder aufgegriffen und teilweise Bestandteil des normalen Unterrichts geworden ist.

Als Nebenprodukt der Fragestellung nach dem Bild des schwarzafrikanischen Menschen soll bei den Lesern auch eine Sensibilisierung auf die Problematik der Darstellung fremder Kulturen in den deutschsprachigen Schulbüchern und in der Unterrichtstätigkeit stattfinden, die hoffentlich zu einem reflektierteren Umgang im Klassenzimmer führt.

1.2 Persönliche Interessen

Seit meiner Kindheit haben mich andere Gegenden im allgemeinen und andere Völker und Kulturen im speziellen interessiert. Dieses Interesse wurde durch die Begegnung im Alter von etwa sechs Jahren mit dem Südamerikaforscher Arno Calderari, der es nie versäumte, meinen Geschwistern und mir etwas von seinen Entdeckungsreisen mitzubringen, sicher massgeblich beeinflusst. Seine Erzählungen und Berichte über wilde Tiere, gewaltige Landschaften und fremde Völker haben mich immer fasziniert.

In der Primarschule wandte sich mein Interesse, angeregt durch das Lesen etlicher Romane von Karl May, den Indianern Nord- und Südamerikas zu. Durch das Lesen einschlägiger Bücher tat sich vor meinen Augen

buchstäblich eine neue Welt auf, die um ein vielfaches faszinierender war, als die bis anhin verschlungenen Abenteuerromane. Ausserdem wiesen diese Bücher daraufhin, dass die in Europa als Norm geltende Lebensweise nicht eine universelle war. Eine Tatsache, die mich bis hinein in meine Ausbildung als Primarlehrer immer wieder faszinierte.

Nach einem gedanklichen Abstecher in die Lebensweise der Europäer im Mittelalter und einem kurzen Blick in die Kulturvielfalt Asiens, ergab sich im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit als Primarlehrer 1995 die Möglichkeit, ein Jahr in Westafrika, genauer in Ghana, zu verbringen und dort einen Ausschnitt aus dem Farbenspiel der afrikanischen Kulturen in persona zu erleben. Im Laufe meiner dortigen Tätigkeit lernte ich meine Frau kennen und bin durch sie und die in Ghana gemachten Erlebnisse seither dem afrikanischen Kontinent und den dort lebenden Menschen in sehr persönlicher Weise verbunden.

Bereits vor meiner Abreise und erst recht nach meiner Rückkehr bin ich bei vielen meiner Mitmenschen nicht nur auf ein Interesse an Schwarzafrika, sondern immer wieder auch auf seltsam anmutende Vorurteile gestossen, da insbesondere die Medien und auch die Schule der früheren Jahre ein doch recht einseitiges Bild des "Dunklen Kontinentes" vermittelt haben und leider noch immer vermitteln.

Aus diesem Grund lag mir viel daran, einigen dieser Vorstellungen nachzugehen, und auch den Wandel dieser Vorstellungen mit dem Fortschreiten der Zeit näher in Augenschein zu nehmen.

1.3 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich grob in die Teile "Einleitung", "Überblick über die Geschichte Schwarzafrikas", "Vorwürfe an das von der Schule vermittelte Bild", "Der schwarzafrikanische Mensch im Geographielehrmittel", "Der schwarzafrikanische Mensch im Musiklehrmittel" und "Der schwarzafrikanische Mensch im Lesebuch und Comic" und "Ergebnisse der Untersuchung", sowie den Anhang.

Der erste Teil der Arbeit, "Einleitung" (ab Seite 20), zu dem auch dieser Abschnitt gehört, gibt Auskunft über den Untersuchungsgegenstand der Arbeit, die persönlichen Interessen des Autors, den Aufbau der Arbeit und die Bedeutung des Themas.

Der zweite Teil, "Überblick über die Geschichte Schwarzafrikas" (ab Seite 25), beschäftigt sich kurz mit der Geschichte Afrikas, wobei Wert darauf gelegt wurde, diese in erster Linie in für eine afrikanische Sichtweise relevante Weise zu schildern und den Schwerpunkt eindeutig auf die vorkoloniale Geschichte zu legen. Dieser Ansatz wurde deshalb gewählt, weil sich daraus bereits die Korrektur einiger weit verbreiteter Fehlvorstellungen ergibt, und andererseits auch, weil bis heute die übliche Weltgeschichtsschreibung eher eurozentrisch abgehandelt wird.

Der dritte Teil der Arbeit, "Vorwürfe an das von der Schule vermittelte Bild" (ab Seite 35), geht auf die erhobenen Vorwürfe gegen das von der Schule vermittelte Bild des schwarzafrikanischen Menschen ein und dient als Grundlage für die Untersuchung der Lehrmittel aus dem Bereich Geographie, Musik und Sprache, sowie für eine Einordnung der vom Comic vermittelten Bilder. Ausserdem vermittelt es einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Bildes vom schwarzafrikanischen Menschen und stellt die in den weiteren Teilen der Arbeit verwendete Arbeitsweise vor. Es soll die Klammer für die Untersuchung der zu betrachtenden Lehrmittel öffnen.

Im vierten und umfassendsten Teil, "Der schwarzafrikanische Mensch im Geographielehrmittel (ab Seite 35), werden Geographielehrmittel, und im Vergleich dazu auch einige Geographiebücher, aus dem 20. Jahrhundert

im Hinblick auf den Wandel des europäischen Bildes vom schwarzafrikanischen Menschen anhand konkreter Kriterien und Fragestellungen untersucht und es werden Schwächen und Stärken der untersuchten Lehrmittel anhand dieser Kriterien aufgezeigt.

Im fünften Teil, "Der schwarzafrikanische Mensch im Musiklehrmittel" (ab Seite 433), erfolgt eine Analyse der Darstellung schwarzafrikanischer Menschen und ihrer Musik in Lehrmitteln und Fachbüchern zum Bereich Musik, wobei sich die Untersuchung vor allem auf Lehrmittel der achtziger und neunziger Jahre konzentriert.

Im sechsten Teil, "Der schwarzafrikanische Mensch im Lesebuch und Comic" (ab Seite 471), werden zum Vergleich einige Lese- und Sprachlehrmittel auf ihren Gehalt von Aussagen über die Menschen Schwarzafrikas untersucht. Damit soll festgestellt werden, ob die bei den Geographiebüchern festgestellten Entwicklungen im Sprachbereich einen ähnlichen Weg genommen, oder diese einen ganz anderen Zugang zum Thema gefunden haben. Als weitere Vergleichsmöglichkeit enthält der sechste Teil der Arbeit einen Streifzug durch die Comicgeschichte, der ebenfalls als Vergleich zu den schwergewichtig untersuchten Geographie- und Musiklehrmitteln dienen soll.

Der siebte Teil, "Ergebnisse der Untersuchung" (ab Seite 494), fasst die anhand der einzelnen Werke besprochenen Punkte zusammen und gibt einen Überblick über die Entwicklung des in den Lehrmitteln im 20. Jahrhundert vermittelten Bildes schwarzafrikanischer Menschen. Damit schliesst dieser Teil die Klammer der Untersuchung.

Der Anhang der Arbeit (ab Seite 537) enthält neben einigen Tabellen, die einen besseren Überblick über gewisse Sachverhalte ermöglichen sollen, eine Zahl von Karten zu verschiedenen Themen, die in der Arbeit angesprochen werden, sowie die Literaturliste der für die Arbeit verwendeten Quellen und ein Glossar, welches im Text auftretenden Begriffe klären oder definieren soll.

1.4 Bedeutung des Themas

In einer durch immer bessere Kommunikations- und Transportmittel zunehmend kleiner werdenden Welt, gibt es immer noch viele Menschen und Kulturen, die wir kaum kennen, die uns fremd sind und die wir eher schlecht als recht verstehen. Viele Menschen reagieren auf den Zustrom dieser neuen und fremden Eindrücke mit Abwehr und Zurückgezogenheit, die im ungünstigen Fall in Rassismus umschlagen kann. Durch die Betrachtung fremder Lebensweisen und Werte, die bei näherer Betrachtung vielleicht so fremd gar nicht sind, haben wir einerseits die Chance, den Dialog zum Fremden aufzubauen, gleichzeitig aber auch die Gelegenheit, unsere eigenen Werte und Handlungsweisen mit etwas mehr Objektivität zu betrachten.

Insbesondere für die Lehrkraft der Oberstufe ist ein immer besser werdendes Verständnis der Welt und der Menschen, die in ihr leben, von zunehmender Bedeutung, da der Begegnung mit dem Fremden nicht mehr ausgewichen werden kann, und die Vorbildfunktion der berufstätig Lehrenden die Haltung der zukünftigen Generation mit beeinflusst. In diesem Sinne ist eine differenzierte Betrachtung der Lebensweise und Anliegen des Anderen immer auch ein Beitrag zum besseren Verständnis zwischen zwei Menschen und deren Kulturen und damit letztlich ein weiterer kleiner Schritt zum Weltfrieden, oder zumindest der Schlüssel für eine gute Beziehung und sei diese schlussendlich auch nur geschäftlicher Natur.

1.5 Bemerkung zu wichtigen Quellen

Um die in den verschiedenen untersuchten Lehrmittel gemachten Aussagen und Angaben besser beurteilen zu können, wurde auf eine ganze Reihe von Publikationen zurückgegriffen, die nicht nur dem Vergleich dienen, sondern auch dazu, Lücken in der Darstellung der Lehrmittel zu erkennen. Die folgenden Absätze stellen einige der wichtigsten Quellen kurz vor, auf die immer wieder zurückgegriffen wurde. Sie sollen kurz erläutern, weshalb diese Quellen benutzt wurden.

1.5.1 Ki-Zerbos "Die Geschichte Schwarzafrikas"

Ferdinand Braudel, ein berühmter französischer Historiker, dessen Werk übrigens auch in dieser Arbeit zitiert wird, schrieb zu Ki-Zerbos Buch: "Ein Geschichtswerk, das ein Buch der Hoffnung ist..., weil es den Schlüssel zur Identität des afrikanischen Menschen enthält." Schon damit wird klar, dass sich ein solches Buch ausserordentlich gut für eine Arbeit eignet, welche die Vorstellungen über Schwarzafrikaner untersuchen möchte.

Hinzu kommt, dass Joseph Ki-Zerbo, der aus Burkina Faso stammt, als eine der Kapazitäten auf dem Gebiet der schwarzafrikanischen Geschichte gilt. Nach dem Besuch verschiedener Missionsschulen war er als Hilfslehrer, Journalist und Eisenbahnangestellter tätig, bevor er sein Studium der Geschichte und Politik in Paris antrat. Nach dem Studium war er als Geschichtslehrer an Gymnasien in Paris, Orléans, Dakar, Conakry und Wagadugu tätig. 1964 veröffentlichte er sein Buch "Le Monde African Noir", welches seit 1979 in deutscher Sprache unter dem Titel "Die Geschichte Schwarzafrikas" vorliegt. Des weiteren ist er der Herausgeber des ersten Bandes der "Allgemeinen Geschichte Afrikas" der UNESCO. 1997 erhielt er den Alternativen Nobelpreis. Heute gilt der Historiker Ki-Zerbo als einer der renommiertesten Schriftsteller Afrikas.

1.5.2 Encarta und Encarta Weltatlas

Die deutsche Ausgabe der Encarta ist ebenso wie die englische Fassung unterdessen zu einem Standardwerk unter den Computer-Enzyklopädien geworden. Sowohl vom Umfang wie auch der Qualität der Angaben gesehen, ist die Encarta nach Werken wie dem "Grossen Brockhaus" eines der besten deutschen Nachschlagewerke. Zusammen mit dem Weltatlas, der eine Fülle an Informationen auch auf kulturellem Gebiet zu sämtlichen Ländern der Erde bietet, vermittelt die Encarta ein umfassendes Bild der Welt. Beide Werke erscheinen jährlich in einer neuen Ausgabe.

1.5.3 Fischer Weltalmanach '98

Seit Jahren liefert der Fischer Weltalmanach Daten zu sämtlichen Ländern der Erde. Die Ausgabe '98 ist neben der bewährten Buchform auch als CD-ROM erhältlich und deshalb für das rasche Auffinden von benötigten Daten aus dem Bereich der Wirtschaft und der jüngeren politischen Entwicklung besonders geeignet. Leider enthält der Almanach zu den afrikanischen Staaten wesentlich weniger Angaben als zu den Industrienationen, auch werden typisch afrikanische Agrarprodukte, sofern es sich nicht um Exportgüter handelt, nicht aufgeführt. Die statistischen Angaben in der Ausgabe '98 reichen meist bis 1995 und beruhen zu einem grossen Teil auf amtlichen Angaben oder UN-Daten. Der Fischer Weltalmanach erscheint jährlich.

1.5.4 Infopedia

Die englische Infopedia 2.0 von 1996 ist zwar nicht mehr ganz so aktuell wie die Encarta, liefert aber, da sie auf der renommierten amerikanischen Enzyklopädie "Funk & Wagnalls New Encyclopedia" von 1996, sowie einer Reihe von weiteren Werken, darunter auch "Webster's New Biographical Dictionary" basiert, ebenfalls eine Menge nützlicher Informationen zu den unterschiedlichsten Wissensgebieten.

1.5.5 FAOSTAT und andere Dienste der FAO

Die FAO betreibt seit den sechziger Jahren eine Datenbank zu verschiedenen Aspekten der Agrarproduktion - für Schwarzafrika ist die Landwirtschaft nach wie vor der wichtigste Wirtschaftszweig -, welche seit kurzem über Internet unter der Adresse www.fao.org abgerufen werden kann. Diese Datenbank wurde für die Tabellen im Anhang überall dort benutzt, wo der "Fischer Weltalmanach" keine genauen Daten lieferte. Die Datenbank wird stetig erneuert, bei vielen Angaben zu Schwarzafrika handelt es sich jedoch um Schätzungen, da aus den betroffenen Ländern oft keine genaueren Statistiken zur Verfügung stehen.

Neben dieser Daten bietet die FAO auch eine ganze Reihe von Presseunterlagen in der Form von Graphiken, Fotos und Texten.

1.5.6 The Economist

"The Economist" ist eine englische Wochenzeitung, die sich vor allem mit Wirtschaftsthemen und Politik beschäftigt, und international als eine der renommiertesten englischen Publikationen gilt, die häufig in anderen Wochen- und auch Tageszeitungen zitiert wird. Seit wenigen Jahren kann gegen Entgelt per Internet über die Adresse www.economist.com auf sämtliche publizierten Artikel zugegriffen werden.